

WIEDERERRICHTUNG DES BERLINER SCHLOSSES UND BAU DES HUMBOLDT-FORUMS

BERLIN _WETTBEWERB 2007/08 _BAU 2010-2013

1950/51 wurde das im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigte Berliner Schloss gesprengt. Selbst die DDR-Regierung beschlich in der Folgezeit immer wieder Zweifel am Sinn dieser Unternehmung, und man dachte gelegentlich sogar über einen späteren Wiederaufbau an anderer Stelle nach. Nach der Wende ergaben sich neue Möglichkeiten. Viele wollten und wollen – aus Gründen der Identität – die Wiederherstellung des ab 1699 von Andreas Schlüter zur barocken Königsresidenz ausgebauten Schlosses. Andere waren und sind – aus Gründen der Authentizität – dagegen. Mit seinen Beschlüssen aus den Jahren 2002 und 2003 ist der Deutsche Bundestag der Empfehlung der Expertenkommission »Historische Mitte Berlin« gefolgt und hat gemeinsam mit dem Senat von Berlin den Wiederaufbau des Berliner Schlosses mit dem kulturell-wissenschaftlichen Nutzungskonzept als Humboldt-Forum beschlossen.

Ende 2007 erfolgte die Ausschreibung eines internationalen Architektenwettbewerbs. Im November 2008 sprach die international besetzte Jury dem italienischen Architekten Franco Stella den ersten Preis zu. Stellas Vorschlag folgt exakt den Vorgaben. Diese schreiben verbindlich die Rekonstruktion der

historischen Fassaden an drei Außenseiten und die Rekonstruktion dreier barocker Fassaden im Schlüterhof vor. Laut Wettbewerbsvorgabe galt es auch, an den historischen Stadtgrundriss anzuknüpfen und sich an der Kubatur des Schlosses zu orientieren. Das Raumprogramm mit funktionalen Anforderungen an Flächen und Raumhöhen war ebenso vorgegeben wie die Wiedererrichtung einer Kuppel, die seit Mitte des 19. Jahrhunderts weithin sichtbar die repräsentative neue Eingangsseite des Schlosses auf der Westseite überhöhte.

Für weiterführende Gestaltungs- und Konzeptionsfragen gab es jedoch einen deutlichen Spielraum. So durften der ehemalige Apothekerflügel und die zur Spree gelegene Ostseite zeitgenössisch geplant werden und die wechselvolle Geschichte des Schlosses – von den mittelalterlichen Anfängen über die barocken Zwischenstufen bis hin zur Sprengung und der Errichtung des Palastes der Republik – reflektieren.

Entsprechend der Empfehlung des Preisgerichtes soll Franco Stellas Entwurf ab 2010 zur Ausführung gelangen. Er verbindet drei barocke Fassaden und Portale mit einer Ostseite, welche die historische

Formensprache in ein zeitgenössisches Idiom übersetzt. Ganz neu führt er ein »Schlossforum« ein, das den Lustgarten mit der Stadt verbindet.

Für das Berliner Schloss sind vier kulturell-wissenschaftliche Hauptnutzungen vorgesehen: Teilbestände der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, die außereuropäischen Sammlungen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, die abgelegen in Dahlem untergebracht sind, und die Humboldt-Universität unter anderem mit einem flexibel nutzbaren »Konzeptraum«. In der Agora als gemeinsamen Eingangs- und Veranstaltungsbereich soll mit zeitgenössischen Kulturveranstaltungen aller Art auch an die alte »Volkshaus-tradition« des Palastes der Republik angeknüpft werden.

Am Knotenpunkt von Museumsinsel und den Wissenschaftsbauten Unter den Linden soll das Humboldt-Forum Brücken schlagen. Die Dahlemer Sammlungen verkörpern dabei die »neue außereuropäische Welt« und fördern im Zusammenspiel mit den Beständen der benachbarten Museumsinsel ein ganzheitliches und globales Zeit- und Kulturverständnis.



PROJEKT

Wiedererrichtung des Berliner Schlosses und Bau des Humboldt-Forums

STANDORT

Schlossplatz, Berlin-Mitte

_AKTEURE

BAUHERRIN

Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) in Kooperation mit dem Land Berlin

DURCHFÜHRUNG

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)

NUTZER

Staatliche Museen zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Zentral- und Landesbibliothek Berlin, Humboldt-Universität Berlin

ARCHITEKTEN

Francesco Stella Architeti, Vicenza

_TERMINE

PLANUNGSVERGABE

2007/08 (Wettbewerb)

BAUBEGINN

2010

FERTIGSTELLUNG

2013 (bauseitig)

_GEBÄUDEDATEN

HAUPTNUTZFLÄCHE HNF

40 000 m²

BRUTTOGRUNDFLÄCHE BGF

87 000 m² (Wettbewerbsentwurf)

BRUTTORAUMINHALT BRI

574 000 m³ (Wettbewerbsentwurf)

_KOSTEN

Gesamtbaukosten

KG 200 bis 700, brutto
Kostenobergrenze 552 Mio. EUR
incl. Erstausrüstung,
davon Bund 440 Mio. EUR,
Land Berlin 32 Mio. EUR,
erwartete Spenden 80 Mio. EUR